

Trotz dieser sehr starken psychologischen Komponente wird *Death of a Salesman* häufig vorrangig als sozialkritisches Theaterstück betrachtet, da ein allgemeines gesellschaftliches Problem verhandelt wird: Infolge der Wirtschaftskrise von 1929–41 war es Familien der *middle class* in den USA kaum möglich, den amerikanischen Traum vom materiellen Wohlstand zu verwirklichen, da trotz gesteigerter Leistung der finanzielle Erfolg ausblieb. Zugleich gelang es ihnen aber auch nicht, sich an einen niedrigeren Lebensstandard zu gewöhnen.

Sozialkritisches
Theaterstück

Allerdings transportiert *Death of a Salesman* keine offene politische Botschaft, Sozialkritik wird vielmehr indirekt durch Millers geschickte psychologische Darstellung geübt, zum einen insbesondere durch die

Repräsentation von Willys Gedankenwelt und zum anderen durch die Interaktion der Figuren. Zentral ist hierbei das Motiv von Schein versus Sein, d. h. das gesellschaftlich bedingte Vortäuschen besserer Lebensumstände. Und auch die damit zusammenhängende Oberflächlichkeit, die auf Äußerlichkeiten beschränkte Einschätzung von Mitmenschen, setzt Miller gekonnt in Szene. Auch diese gesellschaftskritischen Elemente verleihen *Death of a Salesman* eine überzeitliche Wirkung, denn heute, in Zeiten sozialer Medien, sind vermeintliche Beliebtheit und damit zusammenhängend die oberflächliche Inszenierung des eigenen Lebens als Erfolgsgeschichte von großer Bedeutung. Das kann sogar so weit gehen, dass diese Darstellung zum Ersatz für die

Schein
versus Sein

Wirklichkeit wird bzw. die Scheinwelt mit der Wirklichkeit verwechselt wird.

Letztlich werden die Leserinnen und Leser durch die Beschäftigung mit *Death of a Salesman* mit folgenden ethischen Fragen konfrontiert: Welchen Wert hat ein Mensch? Erhöht sich der Wert eines Menschen, wenn er beruflich und materiell erfolgreicher als andere ist? Linda Loman, Willys Ehefrau, dient in diesem Zusammenhang als Sprachrohr des Autors, indem sie den Wert eines Menschen losgelöst von seinen beruflichen Leistungen sieht. Diese Haltung sollte das Publikum wachrütteln, denn es geht hier um ein klares Eintreten für die Wertschätzung von Mitmenschen und ein respektvolles Miteinander.

Der Wert
eines
Menschen

Eine Gesellschaft, die den Wert des Individuums auf seinen sozialen und wirtschaftlichen Erfolg reduziert, ist in den Augen Millers dafür verantwortlich, dass Willy seinen *individual pursuit of happiness*, sein persönliches Streben nach Glück nicht verwirklichen kann. Der gesellschaftliche Druck bedroht Willys Autonomie und Integrität, d. h. seine Fähigkeit, selbstbestimmt zu handeln und sich selbst treu zu bleiben.

Bedrohung
von
Autonomie
und
Integrität

Damit geht ein Verlust seines Selbstwertgefühls einher, der zu Isolation und Einsamkeit zu führen droht. In dieser Situation ist die Existenz einer Familie allein – wie das Beispiel des Protagonisten zeigt – noch keine Gewähr dafür, dass das Individuum in seiner

Notlage aufgefangen wird. Dennoch kommt der Familie eine ausschlaggebende Rolle zu, wenn es darum geht, eine menschliche Tragödie abzuwenden.